Weiteres Lokales.

— Herr und Frau Hans J. Gülzow verließen am Mittwoch die Stadt, um auf ihre Farm in Kimball County zu verziehen, während ihr Sohn Hans, jr., die Hillside-Farm, südlich von hier, bewirthschaften wird. Kurz vor ihrer Abreise wurden sie von ihren Freunden und Nachbarn auf Freudigste überrascht, und verlief die Abschiedsfeier in schöner und fröhlicher Weise. Ungefähr 40 Personen waren anwesend und man vergnügte sich bei Unterhaltung und Tanz bis in die frühe Morgenstunde.

— Ein Brief von Titusville, Fla., der Ende letzter Woche hier ankam, besagt, daß A. E. Cady, sr., sich ansehends bessert und, abgesehen von einer gewissen Schwäche infolge des Krankenlagers, sich fast so wohl befindet als zur Zeit, da er Grand Island verließ. Man glaubt, daß der Patient in einigen Tagen stark genug sein wird, um aus dem Hotel nach einer anderen Wohnung transferirt werden zu können, und man hegt die feste Zuversicht, daß er in ca einem Monat wieder hier eintreffen wird.

— Mit dem neuen Brunnen bei der städtischen Licht- und Wasseranlage ist begonnen worden, und wenn Anzahl von Brunnen dieser Anlage Anzahl von Brunnen dieser Anlage die größte sein, welche städtische Wasser liefern. Der gegenwärtig in Graben begriffene Brunnen hat ein Tiefe von 80 Fuß, besitzt eine Durchmesser von zwei Fuß. Wohl ist die Stadt hinreichend mit Wasser versorgt, doch man hielt es für rathsam die alte Pumpe mit dem neuen Brunnen zu verbinden, um in Fällen, sofern die Nothwendigkeit herantreten sollte, nicht in Verlegenheit zu kommen.

— In der regelmäßigen Versammlung des Schulraths am Montag wurde in der Person von Frank H. James ein neuer Janitor für das Hochschulgebäude ernannt. Es hatten sich zwanzig Applikanten gemeldet. Herr James war früher in den Werkstätten der U. P. beschäftigt und später für den Floristen Ellsworth. Die Bittschrift der Bewohner von West Lawn um Errichtung einer neuen Schule kam zur Sprache und berichtete das hierfür ernannte Comite welches die Angelegenheit prüfte, daß eine solche Schule noch nicht nöthig sei, da nicht die genügende Anzahl von Kindern vorhanden ist und die vorhandenen Schüler leicht in den Jefferson und anderen Schulen untergebracht werden könnten.

— Auf ihren Reisen in California hat Frl. Dora Kolbeck auch eine Anzahl von Grand Islandern aufgesucht, die in jenem Staate am Goldenen Thor leben. Unter Anderen traf sie Frau J. Smith, geb. Milli Joenck, sowie deren Eltern, Herr und Frau W. Joenck; ferner Frau Pistorius, die sich wieder erholt hat und Frau Egge und deren Tochter Margaret. Auch Frl. Lorentzen, Frl. Mader, Fred Nabe sowie Herrn und Frau J. R. Moeller wurde ein Besuch abgestattet. Californien scheint das Eldorado der Grand Islander zu sein, und auch wir würden einmal gern die blauen Wogen des Pacific rauschen hören, wenn uns der „nervus rerum" nicht allzu knapp zugemessen wäre!

— Berichten zufolge liegt jetzt nur wenig Gefahr vor, daß das Eis im Platteflu ß den Brücken wenig oder gar keinen Schaden zufügen wird. Trotz des außergewöhnlichen Winters und der zeitweilig bedeutenden Eis- und Schneemassen war das Wetter dennoch solcher Art, daß die großen Eismassen langsam thauen und sich lösen konnten, so daß wenig Aufstauung stattfand, und was noch übrig ist, wird ohne Schwierigkeiten verschwinden. Freilich bei St. Paul und Ord hat der Silver Creek den Hochwasserstand erreicht und man hat beobachtet, daß dortselbst im Loupfluß sich noch große Mengen Eis befinden. Die Eismassen im Loupfluß bei St. Paul kamen am Sonntag in Bewegung, infolgedessen die U. P. Brücke ziemlich beschädigt wurde. Ein Passagierzug mußte vor der theils aus ihrer Lage gedrängten Brücke Halt machen und die Passegiere nach einer Motorcar transferiren, welche sie sodann nach Grand Island brachte. Soweit sind sämmtliche Platteflu ß-Brücken noch intakt.

Osterkonzert im „Liederkranz".

Das Osterfest im „Liederkranz", durch schönes Wetter begünstigt, erfreute sich einer regen Betheiligung. Die zehn Nummern des Konzert-Programms wurden vorzüglich ausgeführt und fanden bei den Zuhörern guten Anklang.

Das Konzert wurde durch eine Ouverture von Bartling's Orchester eröffnet, dann folgte ein gemischtes Chorlied: „Wenn Zwei sich gut sind", worauf der Männerchor „Jubilate" sang, ein Omhaa Sängerfestlied. Hierauf folgte der prächtige Gesang „Habt ihr meinen Schatz gesehen?", vorgetragen vom Damenchor. Das „Liederkranz-Quartett", bestehend aus den Herren A. A. Röser, Geo. Heyde, H. H. Paulsen und Harold Menck, erntete großen Beifall und war gezwungen, eine Extra-Nummer zu singen.

Den zweiten Theil eröffnete der Männerchor mit dem Omaha Sängerfestlied „Es stand eine Linde". Ein Duett der Frls. Ethel Büchler und Olga Schumacher, „When a Maid comes knocking", mit Damenchor-Begleitung, machte einen lieblichen Eindruck, ebenso das folgende Lied vom „Liederkranz-Quartett", „Schöne Nacht, du Liebesnacht". Beide wurden mit großem Beifall aufgenommen. „Ringelreihen", vom Gemischten Chor gesungen, mit darauf folgender Orchester-Nummer, bildete den Schluß des Programms, worauf ein Tanzkränzchen stattfand.

Der Damen- sowie der Männerchor haben unter Leitung des tüchtigen Dirigenten, Herrn Carl Schluer, bedeutende Fortschritte gemacht. Es wäre wünschenswerth, daß das Interesse in diesen Gesangchören auch erhalten bleibt und sich noch steigert.

— Unter der Beschuldigung der Thierquälerei wurde vor einigen Tagen ein gewisser A. Porter in Arrest genommen. Er hatte seinen armen Maulesel stundenlang stehen lassen, ohne Futter oder Wasser, und überhaupt machte das Thier einen erbarmungswürdigen Eindruck. Er wurde mit der Warnung entlassen, daß er sein Grauthier zwei Wochen lang gut zu füttern habe, und sollte dasselbe nach Ablauf dieser Zeit nicht besser aussehen, er wieder arretirt und prozessirt werden würde.

— Die letztwöchentliche Nummer der „Nebraska Staatszeitung" war die letzte jenes deutschen Nachbarblattes. Herr Rohmeyer, der langjährige Herausgeber, war infolge Kränklichkeit und anderer Ursachen halber genöthigt, das Erscheinen seines journalistischen Unternehmens einzustellen. Die Abonnentenliste wurde von der „Omaha Tribüne" erworben und erhalten die Leser der „Nebraska Staatszeitung" von nun an die „Tribüne" zugestellt. Die Konsolidirung deutscher Zeitungen scheint auch in diesem Staate Fortschritte zu machen, was jedoch nicht den Gesammteinfluß der deutschen Presse des Landes beeinträchtigt. Zumeist liegt die Schuld an den Zeitungsherausgebern selbst, indem sie ihrem Leserkreise nicht das bieten oder bieten können, was der heutige, etwas verwöhnte Durchschnitts-Zeitungsleser von einer deutschen Zeitung erwartet. Um den Leserkreis dauernd an sich zu fesseln, muß eine deutsche Zeitung heutigentags mannigfaltiger sein, als wie man es vor Jahrzehnten gewohnt war, und vor Allem sein Augenmerk auf die brennenden Tagesfragen richten. Selbst unsere Farmerbevölkerung, welche in früherer Zeit sich mit dem Breittreten des Lokalen begnügte, ist damit bei Weitem nicht mehr zufrieden, seitdem die Tagespresse zu billigem Preise in die Farmwohnungen ihren Einzug gemacht hat. Des Farmers geistiger Horizont hat sich erweitert, er ist mit dem Zeitgeist fortgeschritten, und infolgedessen sind auch seine Anforderungen an ein deutsches Wochenblatt größere, mannigfaltigere geworden. Derjenige Zeitungsherausgeber aber, der sich aus diesen oder jenen Gründen diesen Anforderungen nicht fügen kann, oder aus alter Gewohnheit nicht fügen will, ist daher gezwungen, sich in's Unvermeidliche zu fügen und schließlich seinem journalistischen Unternehmen die Leichenrede zu halten. Fortschritt ist die Signatur unseres Zeitgeistes, und wer dieser Devise nicht nachkommen kann oder will, darf sich selbst den journalistischen Leichenstein setzen.

„Billy" Sunday ist überanstrengt und braucht Ruhe. — Möge er sie sich recht lange gönnen.

— Von der Staats-Serum-Anlage auf der Universitäts-Farm wird berichtet, daß die Farmer Serum und Virus mit gutem Erfolge verwenden. Die Berichte kommen von 203 Herden mit einer Gesammtzahl von 11,66 Schweinen. Von 9135 geimpften Thieren mit einer Normaltemperatur starben nur 136, oder 1.49 Prozent. Von 2521 geimpften Schweinen mit hoher Temperatur starben 1034, oder 41 Prozent. Es herrscht die Meinung, daß viele Farmer mit Serum und Virus nicht umzugehen verstehen und dadurch eher zur Verbreitung der Cholera beitragen, als sie einzuschränken, aber vorstehende Berichte zeigen, daß diese Meinung mehr oder weniger auf einem Irrthum beruht.

— Aus Fremont wird berichtet: Am Freitag sprang Frau A. Ferguson mit ihren zwei kleinen Kindern, im Alter von zwei und drei Jahren, von einer Brücke südlich von North Bend in die Mitte des Platteflusses und ertrank mit denselben. Da an jener Stelle der Fluß tief ist und eine starke Strömung hat, konnten die Leichen erst später aufgefunden werden. Die so tragisch dem Leben Entrissene wohnte während des letzten Jahres mit ihrem Gatten in Grand Island, hielt sich aber zur Zeit bei ihrem Bruder Frank Stayer in Fremont auf, und zwar mit ihren fünf Kindern. An jenem Tage ließ sie das schlafende, nur drei Monate alte jüngste Kind zurück und begab sich mit den vier anderen auf die Brücke. Die zwei ältesten schickte sie heim mit dem Auftrag, zu sehen, ob das Baby noch schlafe. Mit den zwei anderen unschuldigen Kleinen that sie dann den Todessprung, nachdem sie auf dem Brückengeländer die nachfolgende Notiz geschrieben hatte, die ein Passant der Brücke später in dem leeren Kinderwagen fand: „Ich kann nicht mit dir leben, und kann auch nicht ohne Dich leben. So nehme ich vom Leben Abschied. Gieb das Baby meiner Schwester Carrie Boyer und finde ein Heim für die zwei anderen Kinder." Diese Notiz war an ihren Gatten gerichtet. Es heißt, daß allzu große Armuth die unglückliche Frau in den Tod getrieben hat. Die Familie lebte hier in einem Apartment-Hause und der Gatte arbeitete in den hiesigen U. P. Werkstätten. Frau Ferguson war 31 Jahre alt.

Hielt jede Probe aus. Ein Präparat aus reinen medizinischen Kräutern, Rinden und Blättern, das seit über hundert Jahren die Leiden, welchen der menschliche Körper ausgesetzt ist, geheilt hat. Ein Heilmittel, welches viele Nachahmungen, aber nicht seinesgleichen als ein Förderer der Gesundheit gefunden hat. Eine Medizin, die jede Probe bestanden, die jedes Ersatzmittel verdrängt hat, die an Tausenden von Krankenbetten der Krankheit entgegen getreten ist und sie überwunden hat. Ein Heilmittel, welches durch das Blut jeder Zelle und jeder Faser Gesundheit zuführt. Bekannt unter dem Namen Forni's Alpenkräuter. Keine Spur von Unreinheit, kein Krankheitskeim kann existieren, wo dieses machtvolle, lebenanregende Mittel sich betätigt.

Das Rezept für dies alte Heilmittel, welches zuerst im Jahre 1780 von Dr. Peter Farney, „dem alten Kräuter-Doktor," für die Bewohner der Blue Ridge Berge in Pennsylvanien bereitet wurde, hat sich durch drei Geschlechter vererbt. Es wird heute noch in derselben Weise bereitet, wie derzeit von seinem ersten Hersteller, und vollbringt dieselben wunderbaren Kuren, welche es vor einem Jahrhundert zu einer der berühmtesten Medizinen machte.

Forni's Alpenkräuter ist nicht in Apotheken zu haben, sondern wird dem Publikum direkt durch Spezial-Agenten geliefert. Man schreibe an:

Dr. Peter Farney & Sons Co., 19—25 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Folgen von Leberleiden — geistig niedergedrückt, physisch matt.

Die Leber aufgestört und unthätig, zeigt sich zuerst im geistigen Zustand — niedergedrückt und reizbar. Das Leben erscheint freudlos, wenn Magen und Leber nicht ihre Arbeit verrichten. Haltet Eure Leber thätig und gesund durch den Gebrauch von Dr. King's „New Life Pills"; sie reinigen den Unterleib, kuriren Eure Verstopfung und reinigen das Blut. 25c beim Apotheker. Bucklen's Arnica-Salbe vorzüglich für Hämorrhoiden.

„Die kalten Schufte".

Dr. Loporte, Direktor des Wohnungsamtes der Stadt Berlin, zur Zeit Oberleutnant und Batterieführer, schreibt in einem Feldpostbriefe, den das „Berliner Tageblatt" veröffentlicht:

„Auf dem Boden auf Stroh gebettet Mann an Mann. Kameraden, die gestern Nacht bei dem ersten Nachdringen hier gefallen sind. Ueberall liegen Zettel. Im Nebenzimmer liegen drei Todte vom Infanterieregiment...., im Hinterzimmer ein Offizier, sechs Mann usw. Bitte beerdigen." Die Erkennungsmarken sind abgeschrieben, deutsche Gründlichkeit hat den meisten Todten noch Arztzettel mit genauer Angabe der Wunde, erster Behandlung, Namen des Arztes usw. angeheftet. Da liegen sie stumm und starr wie Wachsfiguren; ich hebe die Zeltbahn von einem Gesicht, krauses, blondes Haar fällt über die weiße Stirn, unter der eine entsetzliche Wunde klafft. Todtenstille ringsumher, nur eine Katze streicht miauend durch die Säle. Treue Kameraden hatten sie hier gebettet, Mann an Mann, wie sie in der eisigkalten Winternacht gefallen waren. Unwillkürlich mischt sich in unser Gebet ein Fluch: Herrgott, laß nur einmal die kalten Schufte, die diesen Jammer angestiftet haben, laß sie einmal nur über ein verlassenes Schlachtfeld wandern müssen, laß sie einmal die gebrochenen Augen sehen, die noch so viel Glück hätten ausstrahlen können."

Das sind die Schrecken des Krieges, der die Menschheit zerfleischt. „Die kalten Schufte" werden diese Greuel nicht sehen und überdies gehen die Ansichten darüber, wer die „kalten Schufte" sind, weit auseinander. Jedes Volk sieht nur in den Gegnern „die Schufte". Auch das ist ein Schrecken des Krieges.

Acht Monate schon dauert das entsetzliche Schlachten und noch ist kein Ende abzusehen. Wann werden die Völker zur Vernunft kommen und dauernden Frieden schließen?

Die römische Meldung, zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn sei von einer Gebietsabtretung als Entschädigung für Italiens Neutralität bis jetzt nicht die Rede gewesen, zeigt, in welcher unverschämten Weise das Publikum in den letzten Wochen von den Organen der Alliirten hintergangen worden ist. Diese Meldung entzieht dem Geschwätz, zwischen Rom und Wien seien unlösbare Schwierigkeiten entstanden, weil Oesterreich sich weigere, Italiens Wünsche zu erfüllen, endgültig den Boden. Es ist auch nicht übermäßig wahrscheinlich, daß Fürst Bülow, der deutsche Botschafter beim Quirinal, die Angelegenheit in „sehr diskreter Form" zur Sprache gebracht hat, denn das würde Sache des österreichisch-ungarischen Botschafters, nicht seine Sache gewesen sein. Jedenfalls nimmt der „Anzeiger" von der römischen Meldung mit Befriedigung Notiz. Sie bestätigt, daß von den Organen der Alliirten wieder einmal ein großer Schwindel verübt worden ist. Wovon wir von Anfang an überzeugt gewesen sind.

König Georg von England versucht auch seine Schuldigkeit zu thun, um den Krieg zu gewinnen, indem er einer Marine-Station einen Besuch abgestattet hat. Die Tapferkeit und der Wagemuth dieses Königs suchen ihresgleichen.

Dr. H. B. Boyden
Arzt und Wundarzt
oberhalb Baumann's Apotheke
Tel. Office 1510 Wohnung 1537

Dr. J. H. Meyers Zahnarzt
Office Dolan-Gebäude.
Benutzt das Telephon für Bestellungen.
Wohnhaus: Black 1892.
Office: Red 139
Grand Island, Neb.

Tel.: 1392. 111 S. Wheeler Ave.
WM. GOETTSCHE
Sport-Artikel
Zweiräder und einzelne Teile derselben
Allgemeine Reparatur-Werkstätte damit in Verbindung.
Grand Island, Neb.

Hier sind einige der anziehenden Werthe, die in unserem Economy Basement zu finden sind

Ein Gang nach unten wird Sie von den extrem niedrigen Preisen, die jederzeit vorherrschen, überzeugen

Brannes Bettzeug 5c.
Ziemlich schweres L. L. Bettzeug, 36 Zoll breit, ungebleicht. Sonst zu 6½c verkauft.....5c

Standard Prints 5c.
Standard Prints in allen Farben, von der Rolle oder in Längen. 7c Werth 5c

Schürzen Ginghams 5c.
Indigo-farbige, karrirte Schürzen Ginghams, ein verläßliches Zeug zur Verarbeitung. Sonst zu 7c verkauft 5c

Gute Kleider Percales, 27 Zoll breit. Großes Assortiment von Mustern. Ein Spezialwerth nur zu 7⅛c

Curtain Scrims 10c.
Eine spezielle Offerte von Curtain Scrims, die so hoch wie 25c verkauft wurden 10c

Kleider Percale 10c.
Kleider Percales, eine volle Yd. breit, große Auswahl von Mustern. Alle neuen waschechten Farben, zu 10c

Kleider Gingham 10c.
Feine Kleider Ginghams in neuen karirten und Streifen-Mustern. Ein spezieller Wert zu 10c.

Türkische Handtücher 15c.
Gebleichte türkische Handtücher, schöne Größe und ziemlich schwer. Unser Basementpreis ist 10c

Waschechte Waaren 10c.
Neue Muster in waschechten Waaren: Lawns, Crepes usw. Eine große Auswahl 10c

Huck Towels 10c.
Huck Towels von besonderer Größe, mit farbigem Rande. Ein spezieller Werth zu 10c

H. S. Kissen-Ueberzüge 10c.
Hohlsäumige Kissen-Ueberzüge, 42 bei 36 und 45 bei 36. Ein wunler voller Bargain 10c

Rohr-Schultaschen 25c.
Rohr-Schultaschen mit Henkel sowie zwei Federschlössern. Unser Preis ist 25c

Sommer-Kappen 25c.
Männer- und Knaben-Sommerkappen in neuen Formen. Ein großes Lager zu 50c und....50c

Kleider Percales 7⅛c.

Union Anzüge 39c.
Damen Union Anzüge, mittelschwer für das Frühjahr. Alle Größen. Ein regulärer 50c Wert nur zu 39c

H. S. Bettzeug, 72 bei 90, 39c.
Völlig gebleichtes Bettzeug, hohlgesäumt an beiden Enden, 72 bei 90. Unser Basementpreis ist nur 39c

Thompson's EVERYBODY'S STORE — Woselbst Euer Geld stets weiter reicht — Thompson's EVERYBODY'S STORE

S. N. Wolbach & Sons — S. N. Wolbach & Sons

Superior Union-Anzüge für Männer

Kommt und betrachtet unseren prächtigen Vorrath von Kleidern, die wir in diesem Frühjahr ausstellen. Betrachtet die jetzigen neuen Moden, welche sich besonderer Beliebtheit erfreuen, deren lebhafte Farben, die eleganten Modelle und die neuen, gutkleidende Moden. Dieselben sind hier. Wir würden Ihnen rathen, Ihren Frühjahrs-Anzug jetzt zu kaufen.

Für Männer und junge Männer $35, $30 und abwärts bis zu $15

S. N. WOLBACH & SONS — Manhattan Hemde

Die inneren Zustände Englands nehmen immer mehr russischen Charakter an. Die ede- und Preßfreiheit ist gleich zu Beginn des Krieges unterdrückt worden. Jetzt soll es auch der Trinkfreiheit an den Kragen gehen. Der Verband der Werftbesitzer ist beim Schatzkanzler Lloyd George zu Gunsten nationaler Prohibition für die Dauer des Krieges vorstellig geworden, und der Schatzkanzler hat versprochen, das Gesuch im Kabinett zu befürworten. Was mit Gewährung gleichbedeutend sein dürfte. Von den drei Todfeinden Englands: Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Trunksucht, sei die Trunksucht der allerschlimmste Feind, sagte Herr Lloyd George. Weil sie infolge der geringen Leistungen der Arbeiter in den Waffen- und Munitionsfabriken die Existenz des Landes gefährde. Aber man kann sich nicht gut vorstellen, daß Lloyd George glaubt, durch Einführung des Trinkverbotes die Leistungen der Arbeiter erhöhen zu können. Die englischen Arbeiter sind arbeitsunwillig, weil ihnen der Krieg zuwider ist und weil sie nicht genug verdienen, um bei den hohen Preisen ein nur einigermaßen menschenwürdiges Dasein führen zu können. Durch Entziehung der persönlichen Freiheit wird man sie höchstens noch unzufriedener machen, jedoch ganz gewiß nicht zu größeren Arbeitsleistungen anspornen. Die Annahme liegt denn auch nahe, daß ganz andere Gründe für den geplanten Erlaß eines nationalen Trinkverbotes maßgebend sind. Man befürchtet offenbar Unruhen, gewaltsame Auflehnungen gegen die verbrechebotes-maßgebend sind. Man befürchtet offenbar Unruhen, gewaltsame Auflehnungen gegen die verbreche-

Generaloberst von Klück, neben Hindenburg unstreitig der populärste deutsche Heerführer, ist bei der Inspizirung seiner Schützengräben leicht verwundet worden. Daß der General sich unerschrocken in das feindliche Schrapnellfeuer gewagt hat, ist auch Beweis dafür, daß er die Verehrung, die die Deutschen der ganzen Welt ihm entgegenbringen, in vollem Maße verdient, und hoffentlich wird er bald wieder an der Spitze seiner tapferen Truppen sein. Die Fassung der amtlichen Meldung über seine Verwundung läßt für Besorgnisse glücklicherweise nicht Raum.